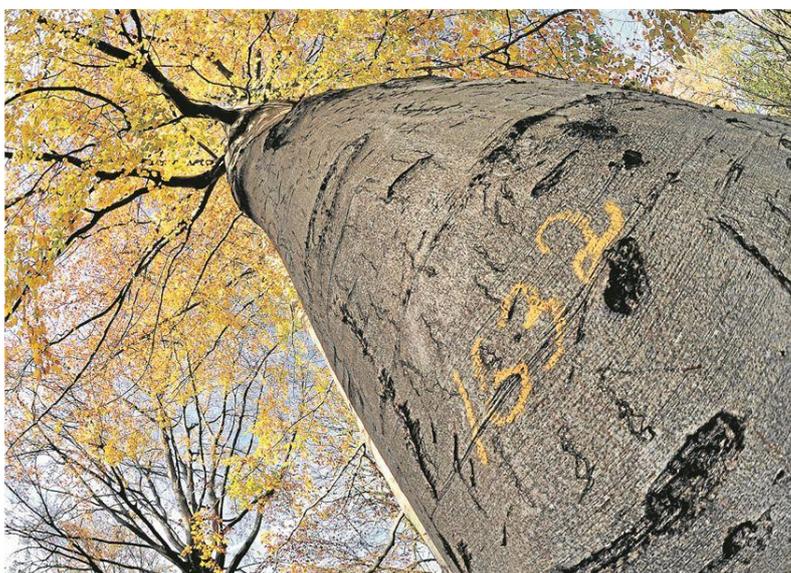


Kahlschlag für den Baumschutz in der Kritik

Unna. Die Abschaffung der Baumschutzsatzung steht in der Kritik. Im Unterausschuss ist eine Debatte über das Für und Wider des Regelwerks entbrannt. Morgen entscheidet der Rat darüber – die Abstimmung dürfte eindeutig für eine Abschaffung des Baumschutzes ausfallen. Indes wurde den städtischen Bäumen ein guter Zustand bescheinigt. Von 9000 müssen lediglich 20 gefällt werden. ➔ Seite 17



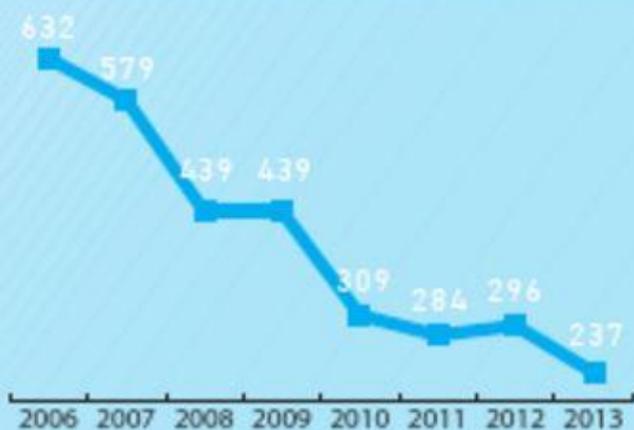
Experten haben alle städtischen Bäume untersucht – auch diese im Kurpark.



Für jeden Baum eine Zahl: In den vergangenen Wochen und Monaten sind mehr als 9 000 Bäume auf städtischem Boden untersucht worden. Nur 20 von ihnen weisen schwerwiegende Schäden auf und müssen zur Sicherheit gefällt werden. Foto: Grzelak

Immer weniger Bäume gefällt

Genehmigte Fällanträge seit 2006



Quelle: Stadt Unna | Grafik: Rauff

Regelwerk zum Baumschutz steht vor dem Kahlschlag

Grüne werten Stimmungsumschwung der SPD in Sachen Naturschutz als Kalkül

Von Stephanie Tomé

Unna. Unnas Bäume sind gesund. Das ist das Ergebnis einer Begutachtung von mehr als 9 000 Gewächsen auf städtischem Boden. Lediglich 20 von ihnen müssen gefällt werden. Das tröstet Naturschützer derzeit wenig.

Dr. Joachim Schmidt als Leiter des Umweltamts sprach von einem „sensationell guten Ergebnis für Unna“ und lobte die gute Pflege des städtischen Grüns durch die Stadtbetriebe. Ganz so euphorisch zeigten sich trotz dieser Zahlen einige Mitglieder im Umweltausschuss nicht. Angesichts der Diskussion über das Für und Wider der Baumschutzsatzung entbrannte eine emotionale Diskussion zwischen denjenigen, die das Regel-

Baumschutzsatzung

- Die sogenannte Baumschutzsatzung regelt in 13 Paragrafen den Schutz des Baumbestandes in Unna.
- Im bebauten Bereich müssen Grundstücks-Eigentümer beim Bereich Umwelt einen Antrag auf Fällgenehmigung stellen,

werk als Ballast ansehen, und denen, die sie zum Schutz der Umwelt dringend erhalten wollen.

Morgen schließlich dürfte eine endgültige Entscheidung über die Satzung fallen. Wie berichtet, hatte die CDU bereits im Haupt- und Finanzausschuss dank der Zustimmung der SPD die Mehrheit für ihren Beitrag zu den Haushaltsplanungen erhalten. Auch FW/FLU und

sofern Bäume mit einem Stammumfang von einem Meter und mehr (gemessen in einem Meter Höhe über dem Boden) entfernt werden sollen.

- Nicht unter die Antragspflicht fallen Obstgehölze mit Ausnahme von Walnuss und Esskastanie.

FDP sprachen sich für eine Abschaffung aus, die Abstimmung im Rat dürfte daher klar ausfallen.

Dennoch erhitzt der Baumschutz weiterhin die Gemüter. Die Grünen, die Linke und auch ein Pirat sprechen sich für eine Beibehaltung der bisherigen Satzung aus. Björn Merkord und Gudrun Bürhaus von den Grünen gehen noch einen Schritt weiter und glauben, dass der Zeitpunkt der Abschaffung nicht zufällig gewählt sei. „Die Baulandoffensive wirft ihre Schatten voraus. Investoren sollen gelockt werden, indem man ihnen Ausgleichszahlungen für gefällte Bäume erlässt“,

schreiben sie in einer Presseerklärung.

Letztlich reiben sich die Parteien nicht nur daran, dass durch den Wegfall der Satzung Bäume auf städtischem, sondern auch auf privatem Grund einfacher gefällt werden können. Im September und Oktober reichten 86 Grundstückseigentümer einen Antrag auf Baumfällung bei der Verwaltung ein. 30 davon wurden abgelehnt. Ohne Baumschutzsatzung, so befürchtet unter anderen Björn Merkord von den Grünen, würden genau diese 30 Bäume zu Brennholz. „Diese Rechnung ist zu einfach“, meint CDU-Ratsmitglied Bernhard Albers. Die Baumschutzsatzung sei es, die viele Unnaer daran hindere, ihre Bäume wachsen zu lassen. Aus Angst davor, einen Baum später nicht mehr fällen zu dürfen, würden viele bereits im Vorfeld abgeholzt.

Wie sich die Abschaffung der Satzung tatsächlich auf den Baumbestand auswirken wird, wird letztlich die Zeit zeigen müssen.

Baumfällungen auf absteigendem Ast

Immer weniger abgeholzte Gewächse

Die Zahlen der Baumfällungen in Unna sinken. Im vergangenen Jahr holzten Bürger 237 Bäume auf privatem Grund ab, so wenige, wie seit fast zehn Jahren nicht mehr. Ein Rückblick zeigt: Im Jahr 2006 wurde die Kettensäge deutlich öfter eingeschaltet. Damals mussten 632

Bäume weichen, meist war Gefahr in Verzug.

Aus diesen Zahlen zu schließen, dass die Unnaer ein größeres Herz für Bäume haben, wäre falsch. Tatsächlich hat sich der Baumbestand in der Stadt verringert – und wo kein Baum mehr steht, kann auch keiner mehr gefällt werden.

Pro und Contra des Baumschutzes

Argumente für und gegen die Satzung

In den 80er-Jahren wurde die Baumschutzsatzung eingeführt, um vor allem für den Baumbestand auf städtischem Grund ein Regelwerk zu schaffen.

Gegen die Satzung spricht, dass inzwischen sowohl Verwaltung als auch Bürger als sensibilisiert in Sachen Naturschutz gelten. Fällt die Baumschutzsatzung, würde nicht sofort überall die Kettensäge kreisen, lautet eines der Argumente. In anderen Kommunen des Landes gibt es keine entsprechenden Satzungen oder diese wurden wieder abgeschafft. Auch in solchen Städten seien ausrei-

chend Bäume vorhanden. Zudem verursacht der Baumschutz Verwaltungskosten, die in den Augen vieler überflüssig sind.

Für die Baumschutzsatzung spricht, damit den Baumbestand zu erhalten. Die Satzung bietet ein Regelwerk, das für alle gilt und den Dialog über Pflege und Erhalt fördert. Letztlich schützt die Baumschutzsatzung auch bei Ansprüchen Dritter, die die Abholzung von Bäumen fordern, wie etwa Nachbarn oder Firmen. Sollte die Satzung fallen, entscheiden im Streitfall letztlich Richter über das Fällen oder den Erhalt eines Baumes.